



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. An jenem Augenblick wird der Sünder wider sich sehen das Schwerdt
der Göttlichen Gerechtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

2. Reg. 1.

ruffen/ und gebetten / daß er ihn völlig umb-
bringen sollte; er fragt ihn aber zuvor / wer
bist du? und woher? er antwortet ihm:
Herr/ Amalecites ego sum, ich bin ein Ama-
lecit. Wolan / sprach er / so bringe mich
gar umb / dann ich kan die Angst nicht über-
tragen / in welcher ich mich befinde: Sta super
me, & interfice me. Mache dich über mich /
und tödte mich. Wir wissen nicht / wer die-
sen Amaleciten hieher geführt. Der Krieg/
welchen Saul führte/ware wider die Philisteer/
und Saul hat an die Amaleciten nicht gedacht:
was ware es aber für ein Noth/ daß Saul ihn
fragte/wer? und von wannen er wäre? seye
er/wer er wolle/was ligt daran/wer ihn umb-
bringe? Aber O erschrockliches Urtheil Got-
tes! ihr sollet wissen/ Christglaubige Zuhö-
rer / daß vil Jahr vorhero Gott dem Saul
befohlen / er solle alle Amaleciten tödten/ und
gänzlich aufzilgen/ er solle weder dem König/
noch dem geringsten Knecht / auch weder
Weib noch Kinder verschonen. Vade, percu-
te Amelech, & demolire universa, usque ad

1. Reg. 14.

mulierem, & parvulum, atque lactentem.
Gehe hin/ und schlage den Amelech, vertilge
alles / tödte so wohl Mann / als Weib / auch
die Kinder / und Säugling. Saul aber (ich
weiß nit) auß was für einem Absichten / hat
dem König verschont / wie auch den zarten
Kindern/ als von denen er sich nichts zu fürch-
ten; dise aber seynd auffgewachsen / und einer
auß disen ware eben derjenige / welcher den
Saul jetzt vor sich hatte in der Stund seines
Tods / und wann wir Philoni dem Hebräer
glauben wollen/ so ware eben diser Amalecit ein
Sohn des Agag, der Amaleciten Königs. Ego
sum Edab, filius Agag, Regis Amalecitarum.
Ich bin Edab, ein Sohn Agag, des Königs der
Amaleciten. Sehet ihr da die Urtheil Got-
tes! diser Feind / welchen er / da er noch klein
ware / ganz nicht geachtet hat / da er noch klein
sich in den Vengsten des Tods für ihne stellet /
ihne den Rest zu geben / und völlig zu ermor-
den: Amalecites ego sum, ich bin ein Ama-
lecit.

Philo. 1. de
antiquit.
Biblicor.Eugubin.
in Pl. 67.

O Sünden / die man jetzt nicht achtet / es
schaffet dir Gott / O Catholischer Christ
daß du Krieg führen soltest wider alle Sün-
den / und alle dero selben Gelegenheiten du
aber wider allen Befehl schendest die
chen das Leben. O Christliche Seele / sprich
dir der Prediger zu / gehe mit hin zu
oder iener Zusammenkunft / damit du alle
sehest / und von anderen gesehen werdest; es ist
gefährlich. Du sagst / O mein Vater, daß ich
nichts; es hat ganz kein Gefahr; es bringet
keinen Schaden. Also verachtest du es
aber in der Stund des Tods wird dir die
Augen kommen / wie du bey solcher Gelegen-
heit andere geärgert / und unumblige
gierden bey ihnen verursacht. Dise gegene
Uergernuß wird sagen: Amalecites ego
sum. Ich bin der Amalecit, ich bin das
nige / welches du für nichts / und für ein
Werc gehalten: nun aber siehest / und
rest du / was Uebels darauß entstanden bey
nem Nächsten an seiner Seele. Es vernem-
net / und straffet dich der Prediger / die
Beicht. Vatter wegen deines eytlen und
in
chen Aufzugs; du haltest es für nichts
aber in dem Todteth wird auch dise
Amalecit seyn / der dir angst und bang macht
wird / diereil die Seelen dardurch ge-
worden. Jetzt suchest du einen Beicht-
ter / der dich absolviret / obwohl du die
legenheit nit mendeest / das unrichtige
Bild nit abschaffest: aber in dem Todteth
wird dise ein erschrocklicher Amalecit
da wirst du sehen / daß dise Beicht / und
lution ein Sacilegium, eine Schändung
heiligen Sacraments gewesen seye. Die
gleichen Amaleciten werden noch vil an-
sich darstellen / und dir den ewigen Tod
trohen. Es werden unzählbare Sünden
dir fürkommen / welche du jetzt für gering
test / deren Schwäre aber du alsdenn erken-
nen / und darob erschrocken wirst. Nit
nit ein gefährlicher Zustand des Sünders
O Christ! inter medios cleros, inter
extrema pericula!

Der sechste Absatz.

Un jenem Augenblick wird der Sünder wider sich sehen das Schwert der
Göttlichen Gerechtigkeit.

30.

Betrachte weiters O Sünder / den je-
nigen letzten Augenblick; der du jetzt
das allerheiligste Befehl Gottes
verächtest / und nichts fragest nach seinen er-
schrocklichen Errohungen. Sihe / sihe / ober
dir das Schwert seines allgerechtesten
Zorns / und Unwillens / welches er schon in
die Höhe gehöbt / dich zu vertilgen / inter me-
dios cleros, mitten unter dem Loos / oder wie
Eugubinus sagt / in limitibus angustis, an dem
engen Paß des letzten Augenblicks. Wo
wirst du hinfliehen? wer wird dir helfen?
was wird dich retten mögen? O dise wird
ein erschrockliche Angst seyn für den Sünder /

Ich sihe nit / Christglaubige Zuhörer / wie
können freudig und lustig seyn / wann wir
den letzten Augenblick gedencken. Es erzehlet
Raulinus von einem Christlichen Fürsten
weil dise allzeit mit tieffer Betrachtung des
Todt erwogen / und den eytlen Ergötzlichkeiten
dise Welt gar kein Platz und Statt gegeben
habe ihn der Schalecks. Narr seines
gefragt / was doch die Ursach wäre
Traurigkeit: er wolte ihn auch bereden /
anderen fröhlich und lustig zu seyn. Die
fluge Fürst hat ihne geantwortet / er wolte
ihne bald wissen. Er hat befohlen /
solte einen alten / und wurtmüthigen
30

brütgen/ und unter demselbigen Feuer anlegen/ obenher aber sollte ein scharffschneidendes Schwerdt an einem Faden angehenckt werden. Hernach muszte der Schalcks Narr auff den Sessel sitzen. Wie ihm allda umb das Herz gewesen/ und wie er sich gestellt habe/ kan ihm ein jeder leicht einbilden. Wie stehet es umb dich? fragte der Fürst/ seye wol auff/ seye fröhlich und guter Ding! er antwortet: wie kan ich fröhlich seyn in solcher Gefahr/ in welcher ich stecke? der Sessel will brechen/ unden ist Feuer; oben trohet mir das Schwerdt. Hierauff sagte der Fürst: so sollest du dich dann nicht verwunderen/ wann du auch mich traurig siehest; es wird mich auch niemand bereuen/ daß ich fröhlich und lustig seye/ dann ich betrachte/ daß in einem Augenblick der Sessel meines Lebens brechen kan/ und fürchte unter mir das ewig brinnende höllische Feuer/ und ober mir das trohende Schwerdt der strengen Göttlichen Gerechtigkeit. Gedencke dann nur mir/ daß ich könne lustig seyn/ so lang ich lebe/ und mich nicht außser diesen Gefahren befinde.

31. O wann dir Gott anjese die Augen aufthäte/ der du dich in dem Standt der Todtsünd befindest! so glaube ich gewiß/ du würdest auß deinem Herzen alle eytle Fröhlichkeiten vertreiben/ wann du ober dir das Schwerdt des gerechten Göttlichen Zorns sehen würdest/ dessen Schärffe deiner Unbussfertigkeit den ewigen Tod antrohet. O was für einen Schrecken wirst du erst in dem Todtbeth haben/ wann du alsdann in dem Standt der Todtsünd seyn wirst! der unendlich gerechte Gott ist wider dich ganz erzürnet; du aber issest/ trinckest/ lachest/ und bist fröhlich. Wie wirst du alsdann der Rach seines Zorns entgehen? es wird kein Weeg und Weis mehr seyn zu fliehen. Es gieng der Balaam auß/ dem Volck Gottes zu maledeyen/ und ein Engel auß Befehl Gottes/ ist ihm entgegen gangen/ und hat ihm den Tod angetrohet/ evaginato gladio, mit bloßem Schwerdt. Weist du/ wo er ihn hat angetroffen? in angustias duarum maceriarum, in einem engen Weeg zwischen zweyen Wänden/ ubi nec ad dexteram, nec ad sinistram poterat deviare, wo er weder auß die rechte/ noch auß die lincke Seiten hante außweichen/ noch mit seinem Esel/ auß

welchem er fasse/ umbkehren. O was für ein Angst ware dieses? zuruck kehren ware unmöglich; weiter fortgehen lasset man ihn nicht/ und das bloße Schwerdt schwebte ihm vor den Augen. Was Hülf/ und Rath/ für den Balaam in dieser Noth? Ja/ sagt Raulinus in einem Geistlichen Verstand/ was Hülf und Rath wird seyn für einen Sünder in dem Todtbeth? Jestet gehet der Sünder bey gesundem Leib/ wider den Willen Gottes/ wie der Balaam, einen Weeg/ welchen er nicht gehen soll. Aber er wird auch einstens in die Enge getrieben werden/ wann es zum sterben kommet/ da er sich zwischen der Zeit/ und der Ewigkeit/ wie zwischen zweyen Wänden/ befinden wird/ inter angustias hujus seculi & alterius, da er das Göttliche Nach/ Schwerdt wider ihn entblößt sehen wird. Was willst du/ O Sünder/ alsdann anfangen in so engem Paß? zuruck kehren zu dem vorigen Leben/ ist nicht möglich; fürsich gehen in die Ewigkeit/ wirst du nicht wollen; aber es muß nur seyn: man wird dich mit Gewalt fortstossen. Der Leib ist ganz entkräftet/ Gott ist erzürnet/ das Schwerdt der Gerechtigkeit Gottes bliget vor deinen Augen. O Christliche Seel! erschrickest du nicht in Betrachtung dieser Noth? gedencke/ wie der H. Hilariion zur selbigen Zeit gejetzteret hat/ nachdem er sibenzig Jahr in der Wüsten/ in einem Bußsack/ welchen er niemahlen abgelegt/ noch gewaschen/ zugebracht hat/ nach so langem/ und strengen Fasten/ und wenigen Schlaf auff bloßer Erden/ in einer Höle/ welche besser/ wie der H. Hieronymus sagt/ ein Todten Grub fonte genennet werden. Siehe an den grossen Arsenium, welcher ganz ertatteret ist; siehe an den H. Agathonem, welcher zur selbigen Zeit ohne Trost ware/ dieweil die Urtheil Gottes/ wie er recht gesagt/ weit von denen Urtheilen der Menschen unterschieden seynd. Was wird dann bey dir/ O Sünder/ für ein Schrecken und Zitteren seyn/ der du auß ein vil andere Weis/ als diese Heilige/ gelebt hast? O entsetzlicher Augenblick! was Furcht und Angst ist bey dir! du bist ganz erschrecklich/ auß was immer für einer Seiten ich dich ansthe/ inter medios cleros, in limitibus angustis, zwischen dem Loos/ in einem engen Weeg.

Raulinus
de
mort. c. 17.

H. Hieron.
in vita S.
Hilariionis
vita Past.
c. 5.
Dionys.
Carchus.
de noviss.
tract. 3.

Der sibende Absatz.

Erschröckliche Furcht des Sünders in jenem Augenblick/ weil er in Gefahr ist des ewigen Unheyls und Verderben.

32. Laßet uns zu dem jenigen kommen/ welches ich bekenne/ daß es nicht ohne Schrecken kan betracht werden. Si dormitis inter medios cleros, wann ihr schlaffet in mitten des Loos. Prado sagt: Si jaciatur de vobis fortis, ad vitam, vel interitum, wann über euch das Loos geworffen wird/ zum Leben/ oder zum ewigen Untergang. Das Christl. Wecker. I. Theil.

allererschrocklichste und entsetzlichste in diesem Augenblick ist/ daß in demselben die Seel eingehen wird/ eintweder in die ewige Seligkeit/ oder in die ewige Verdammnis. Es ist schon also beschloffen/ und kan nicht anders seyn. Ich/ du/ und alle ins gemein/ keinen außgenommen/ werden eintweder ewig glücklich/ oder ewig unglücklich seyn. Es ist

Prad. in
Rech. 17.
Pried. in
Job. 1.
n. 22.

Es